

BAU 2015, München:

Fast wie ein „Oktoberfest“ der Baubranche

Das Wetter war gut, kein Eis und Schnee wie vor zwei Jahren, weder die Piloten noch die Eisenbahner streikten, die Konjunktur (in Deutschland) lässt kaum Wünsche offen, also beste Zutaten für ein Rekord-Ergebnis einer sowieso beim Bau-Publikum besonders beliebten Fachmesse. Kein Wunder also, dass die Münchener Messe-Gesellschaft ihren Schlussbericht der BAU 2015 mit Superlativen schmücken konnte.

Rekord bei den Besucherzahlen: 251 200, und damit 16 000 Besucher mehr als vor zwei Jahren, wobei die BAU 2013 allerdings keineswegs die Besucherstärkste BAU war. Aber mehr als 250 000 Besucher hatte die Messe noch nie geschafft, dürfte damit aber zumindest gefühlt an ihre Grenzen (womöglich auch sicherheitstechnisch) gekommen zu sein. Das Gedränge auf Ständen und Gängen wirkte manches Mal recht bedrohlich. Darunter könnte durchaus auch schon mal die Informationsdichte gelitten haben.

Rekord auch hinsichtlich der Internationalität: 20 Prozent mehr Besucher kamen aus dem Ausland, was der Messe letztlich hauptsächlich den Besucherzuwachs bescherte. Auch die Zielgruppe Architektur- und Planungsbüros trug mit diesmal etwa 65 000 Besuchern zum Wachstum bei. Da fiel es kaum ins Gewicht, dass in diesem Jahr weniger Aussteller als 2013 die Messe gebucht haben. Dennoch soll es nach wie vor eine beträchtliche Warteliste geben. Dass diesmal auf gleicher Ausstellungsfläche weniger Aussteller Platz fanden, wird im Übrigen mit den deutlich gestiegenen Wünschen nach mehr Standfläche begründet.

Unter dem Strich also insgesamt eine überaus erfolgreiche Veranstaltung, für das Image der Messe

Die Zielgruppe Architektur- und Planungsbüros trug erneut zum Wachstum der Messe bei.

Ökologie und Nachhaltigkeit begegnete den Besuchern fast überall.

ebenso wie für wirtschaftliche Bilanz der Messe-Gesellschaft, aber eben auch für die Aussteller, denen kein kritisches Wort zu entlocken war. Kein Wunder also, dass in den meisten Schluss-Bewertungen der befragten Aussteller eine gewisse Vorfreude auf die „BAU 2017“ nicht zu überhören war, konjunkturelle Beständigkeit natürlich vorausgesetzt.

Wer immer was auf dem Münchener Messengelände gesucht hat, eines dürfte ihm klar geworden sein: Eine Bau-Messe ist keine Trend-Messe. Sie ist durch und durch Praxis bezogen. Das zeigte sich nicht zuletzt daran, dass all das, was gerne als Welt verändernde Innovation bezeichnet wird, nur am Rande eine Rolle spielte. Fast alle Aussteller hatten Neuheiten im Gepäck, das gehört sich so für eine Messe. Aber in der Mehrheit stand die Praxis im Mittelpunkt. Produktpflege, Produktsicherheit, verbesserte Technik, neue Anwendungsmöglichkeiten und Weiterentwicklungen waren für viele Branchen wichtiger als marktschreierische Spotlights. Und natürlich: Ökologie und Nachhaltigkeit begegnete den Besuchern fast überall, seltener mithilfe spektakulärer Neuentwicklungen, sondern mit Modifikation bewährter Techniken. Das hin und wieder auch mal der Spieltrieb mancher Aussteller durchbrach und zu Produkten führte, die eigentlich kein Mensch braucht, gehört halt auch zu einer Messe. Der Alltag danach reguliert das dann wieder.

Schon anhand der üppigen Ausstellierzahl lässt sich zweifelsfrei ablesen, dass nahezu das gesamte Spektrum des Bau-Schaffens an fünf Messetagen abgebildet wurde, wohlgerne: nahezu. Eine Branche

Besonders die hohe Internationalität der Besucher ist hervorzuheben. Gerade der ost- und südeuropäische Anteil ist hier nochmals enorm gestiegen.

ANDREAS WILBRAND, GESCHÄFTSFÜHRER SOPRO BAUCHEMIE GMBH

jedoch fehlte auch in diesem Jahr erneut. So hatten sich bereits vor Jahren die Hersteller keramischer Fliesen und Platten immer mehr von dieser großen Produkt-Schau zurückgezogen. Allen voran die deutschen Anbieter, aber auch das früher so üppige Angebot italienischer und spanischer Fliesen glänzte mit Abwesenheit. Einige

wenige versuchten das Fähnlein Branche hochzuhalten, allen voran Agrob Buchtal, auch wenn mancher hier das überaus reizvolle Segment Mosaik der DSCB (Jasba GmbH) vermisst haben dürfte. Keramik-Hersteller Ströher ist auf diese Präsentations-Plattform zurückgekehrt, Aparici und Casalgrande Padana aus Italien war gekommen ebenso wie der portugiesische Hersteller Pavigres oder Mosa aus den Niederlanden. Diese ansonsten aber weitreichende Abstinenz dürfte nicht allen gefallen haben, vor allem nicht den Zubehör-Anbietern für die Fliesenverlegung, die sich fast geschlossen präsentierten. Dafür finden immer mehr Sanitär-Hersteller den Weg auf die Münchener Messe, auch wenn ihr glänzender Auftritt anlässlich

Bis auf wenige Ausnahmen ließen sich die Fliesen-Hersteller die aufmerksamkeitsstarke Messe entgehen.

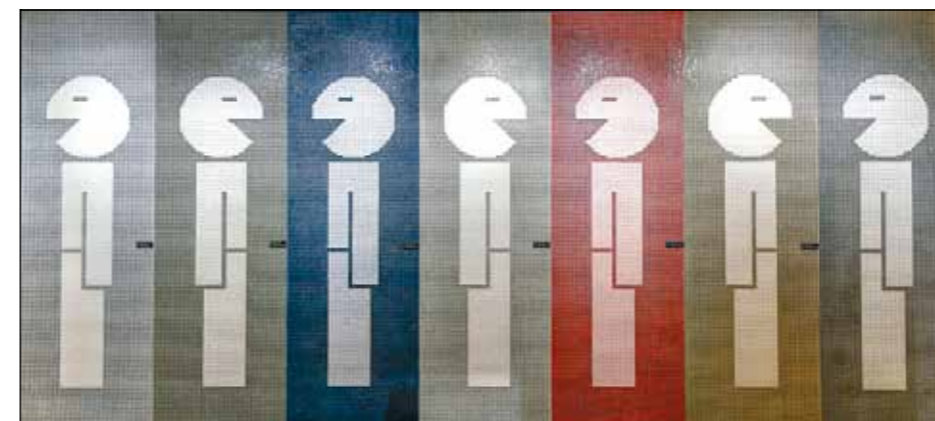
der ISH in Frankfurt vor der Tür steht. Aber, so verriet Bette-Marketingleiter Sven Rensinghoff, „die interessante Architektur-Szene treffen wir nur in München“. Unternehmen wie Kaldewei, Grohe, Keramag oder Franke dürften ähnlich denken.

Nicht vergessen aber sollte man, dass sich die BAU mittlerweile auch zu einer Art Weiterbildungs-Veranstaltung entwickelt hat. Damit ist das weiter perfektionierte Rahmen-Programm gemeint. So erwiesen sich zum Beispiel die drei Messeforen als absoluter Publikumsrenner. Mitten in den Hallen platziert, konnte man dort quasi im Vorbeigehen die großen Themen der Branche „mitnehmen“, erläutert von unabhängigen Fachleuten aus Architektur, Forschung und Industrie. „Stadtleben 2030“, „Building Information Modeling“ (BIM) für viele gerade in der Industrie immer noch ein Buch mit sieben Siegeln und „Hochhäuser“ hießen u. a. die Thementage im „Forum C2“. Der Themenreigen im „Forum A4“ reichte von Holzbau und flexiblen Materialien bis hin zur Zukunft im Bestand und Strategien zum Klimawandel. Und im Forum B0 lag der Schwerpunkt auf praktischen Lösungen zur Sanierung und Modernisierung von Gebäuden, außerdem fand dort der Tag der Immobilienwirtschaft und der Hochschultag statt.

Welche Rolle die Messe inzwischen auch in Architekturkreisen spielt, zeigte die Präsenz der ganz Großen dieser Berufsgruppe. Nacheinander referierten Wolf D. Prix (COOP Himmelbau, Wien), Kenneth A. Lewis (Skidmore, Owings and Merrill LLP, New York) Christoph Ingenhoven (ingenhoven architects, Düsseldorf) und Alfredo Brillembourg (Urban-Think-Tank, Zürich) mitten im Messetrubel im „Forum C2“.

Die nächste BAU findet vom 16. bis 21. Januar 2017 auf dem Gelände der Messe München statt.

Der Mosaik-Hersteller Jasba GmbH war zwar nicht als Aussteller präsent, aber auf dem Messestand der Sopro Bauchemie hatte jemand eine gute Idee: Eine Wand wurde mit Jasba Mosaik („Loop“) gestaltet, und zwar mit jeweils gleicher Farbe. Verfugt wurde es dagegen mit unterschiedlichen Fugenfarben des Fugenmörtels „Sopro DF 10 DesignFuge Flex“, zum Teil veredelt mit „Sopro Glitter“ in Silber mit einem interessanten Ergebnis. (Foto: Sopro Bauchemie)



Besonders stolz waren die Veranstalter der BAU 2015 (<http://www.bau-muenchen.com/>) über den internationalen Anteil der Besucher.

Mehr über das Jasba Mosaik „Loop“: <http://www.jasba.de/de/kollektionen/Loop>. Über den verwendeten Fugenmörtel: www.sopro.de/~run/fliesentechnik/fugenmassen/1050-df-10.